

Antrittsbesuch bei Mehdorn

Kommentar von Gottfried Ilgmann

Rund 30% des Nahverkehrs auf der Schiene in Schleswig Holstein sollten nach ursprünglicher Planung ausgeschrieben werden, und zwar zwischen Hamburg und Lübeck inklusive der Abzweigungen nach Kiel, Puttgarden, Travemünde, Rostock und Lüneburg. Das sogenannte „Ostnetz“ gilt als Filetstück im Schienenpersonennahverkehr. Das Aufkommen zwischen Hamburg und Lübeck ist so groß, dass dort der Verkehr sogar fast ohne Zuschüsse profitabel sein könnte – auch dann, wenn die heute eingesetzten, teils über 40 Jahre alten „Gurken“ von DB Regio durch neue Fahrzeuge ersetzt würden. Geht es nach Dietrich Austermann, neuer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Verkehr in Kiel, soll die Ausschreibung unterbleiben, ausgesetzt oder weichgespült werden (Fachjargon: „Verhandlung nach Interessenbekundung“). Dadurch könnte DB Regio weiterhin zu überhöhten Preisen das Ostnetz bedienen. Im Gegenzug erwartet der Minister, dass insbesondere DB Netz mehr und zügiger im Norden investiert.

Die Bundesmittel fürs Schienennetz sind knapp, ihre Verwendung wird maßgeblich von der DB bestimmt. Verführerisch für Verkehrsminister sind dann Deals „weniger Ausschreibung gegen mehr Investitionen im *eigenen* Land“. Doch genau diese Erwartung haben auch die übrigen 15 Landesverkehrsminister. Hartmut Mehdorn kann lachen: Mit einer einzigen „Mohrrübe“ (begrenzte Bundesmittel) dirigiert er 16 „Esel“ (Landesverkehrsminister) dorthin, wo er sie haben will – in wettbewerbsfreies Terrain.

Die Länder, die bisher schon auf solche Geschäfte eingegangen sind, dürften enttäuscht werden. Bei einer Kürzung der Bundesmittel für die Schiene macht DB Netz die Vorschläge, wo gekürzt wird. Die Investitionsversprechen kippen dann, aber die langfristigen Verkehrsverträge mit überhöhtem Entgelt haben Bestand. Das ist ärgerlich, aber der Fluch der bösen Tat. Diesem Treiben könnte ein Ende gemacht werden, wenn DB Netz und DB Regio nicht mehr aus einer operativen Holding heraus gesteuert würden. Dann gäbe es auch die unsittlichen Deals nicht mehr.

Höchst wahrscheinlich setzt der Europäische Gerichtshof (EUGH) den Deals „weniger Ausschreibung gegen mehr Investitionen“ ein Ende. Bereits zweimal ist die Bundesregierung abgemahnt worden, ihre nationale Gesetzgebung dem Europarecht anzupassen. Die Austermannschen Einlassungen werden die EU-Kommission als Kläger beim EUGH freuen: Noch nie hat ein Minister eine so schöne Steilvorlage für den Beweis geliefert, wie rechtswidrig diese Hinterzimmerverträge zustande kommen.

Was mag das Kalkül von CDU-Minister Austermann sein? Ist es Angst vor der Reaktion Mehdorns auf eine Ausschreibung? Verständlich wäre sie. Schleswig – Holstein, bislang Avantgarde für mehr Wettbewerb auf der Schiene, wurde bereits früher ungeniert erpresst, als der Regionalverkehr von Kiel nach Neumünster und weitere Strecken ausgeschrieben wurde: Die DB drohte, Kiel vom ICE-Verkehr abzuhängen.

So wie sich Dietrich Austermann öffentlich äußert, liegt ein anderer Verdacht nahe: Er traut sich zu, dem „harten Burschen Hartmut“ einen Vertrag abzurufen, mit dem er zu Hause punkten kann. Aber das Selbstbewusstsein des Ministers dürfte nicht ausreichen. Nach eigenem Bekunden (Interview mit dem Hamburger Abendblatt) hat er schon seinen „Antrittsbesuch“ bei Hartmut Mehdorn gemacht. Kuschelein der Politik mit großen Unternehmen? Wenn dies Schule macht, wird Angela Merkel nach einer Wahl zur Kanzlerin zuerst ihren Antrittsbesuch bei Herrn Schrempp machen.

